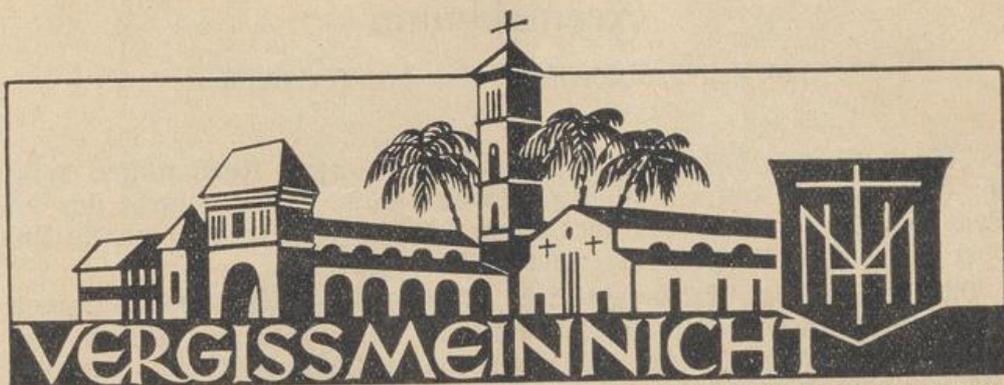




UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Fronleichnam

---



ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT DER MARIANNHILLER MISSION  
NUMMER 6 JUNI 1936 54. JAHRGANG

## Fronleichnam

Nun steht die graue Stadt in Blüte,  
Die Straßen schmücken sich mit Mai'n,  
Der Heiland will in Königsgüte  
Mit seiner Gegenwart sie weih'n.

In Gold und Purpur geht die Reise,  
Mit Liedern, Blust und Weihrauchduft.  
„Mein Fleisch ist wahrlich eine Speise!“  
So schwingt es segnend durch die Luft.

Im Sonnengold blüh'n blaß die Kerzen,  
Und Fahnen flattern, Kranz und Band,  
Gott wandelt über tausend Herzen,  
Gott grüßt das sonnenweiße Land.

# Fronleichnam

## Das Fest der Weltkirche und der Weltmission!

### I.

„Sooft ihr von diesem Brot esset und aus diesem Kelch trinket, müßt ihr den Tod des Herrn verkünden, bis Er kommt. Daher vergeht sich am Leib und Blute des Herrn, wer immer von diesem Brote unwürdig ist, oder aus diesem Kelche unwürdig trinkt!“ (I. Cor. 11).

Mit seiner tiefen Erkenntnis Jesu Christi richtete der Apostel Paulus diese Worte an die erste Christengemeinde der griechischen Hafen- und Großstadt Korinth. In eine Welt voll Lebenslust und überschäumendem Sinnesgenuß, die dort die Sängerschar des Erlösers umgab, warf er die ernste apostolische Mahnung: „Wenn ihr Auserkorene Gottes den Leib des für euch geopferten Heilandes als wirksame Speise wahren Lebens empfangen habt, so müßt ihr selbst den Tod des Herrn verkünden, bis der Herr einst wiederkommt zum großen Gerichte!“

Christum, den Gekreuzigten, verkündigen durch ein Leben des Opfer-sinnes, durch eine Seele, die sich von trügerischen Scheinfreuden abwendet, durch Überwindung der Sünde und eine starke Hinfuhr zu den Idealen des christlichen Heroismus, das ist es, was Paulus von seiner Gemeinde mitten im gottlosen Korinth verlangt. Das ist es, was auch der moderne Apostel, der Missionar an erster Stelle von seiner Christengemeinde im Heidenland verlangt. Nur diese starke Hingabe allein wird der Sauerteig übernatürlichen Lebens werden . . . Es muß die Frucht der guten Kommunion sein!

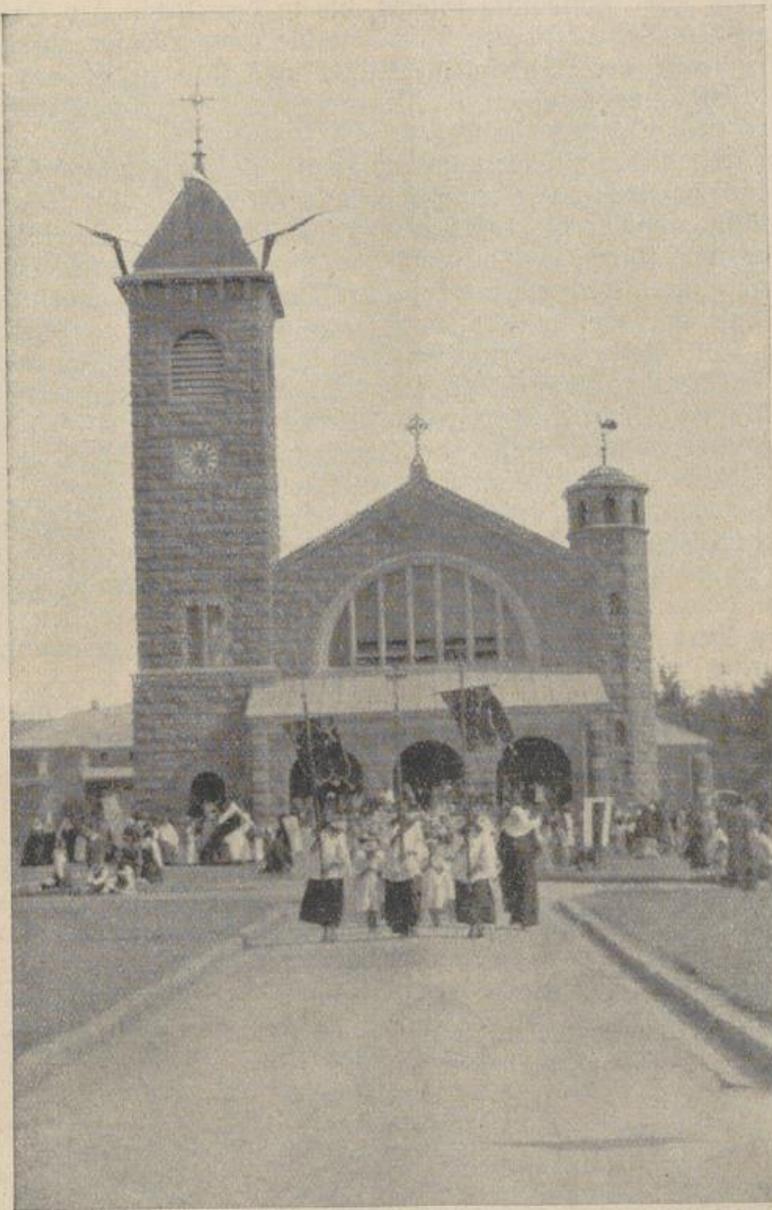
Christi Leib im Sakramente ist ja derselbe, der für uns gelitten bis zum Kreuzestod. Der Sühne- und Opferleib des Herrn gibt neue, übernatürliche Kraft, die Mühen und Beschwerden eines gottgeweihten Lebens zu tragen, bis der Tod, die Ankunft des Richters, das geheimnisvolle Sterben des natürlichen, der Sünde unterworfenen Menschen in ewiges Geistesleben und glorreichen Triumph mit dem verklärten Erlöser umwandelt. So wird eine richtige, innerlich erfasste Kommunion mit dem nun verklärten Leidensleib Christi zu einem mächtigen Unterpfand der ewigen Seligkeit. „Wenn wir mit ihm gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben, wenn wir mit ihm dulden, werden wir auch mit ihm herrschen.“ (II. Tim. 2, 11—12).

### II.

Die Seele der katholischen Missionsstation ist daher auch die katholische Missionskirche. In ihr wohnt Leben, göttliches Leben, das Leben erweckend wirkt, das Brot des Lebens, der Heiland Jesus Christus in Brots-gestalt. In der Eucharistie liegt die Missionskraft der katholischen Weltmission. Aus dem Tabernakel strahlt die Zentralsonne für das katholische Missionswerk. —

In der katholischen Missionskirche wohnt der göttliche Missionar. Sein Vorbild für den Missionsdienst ist überwältigend. Die Eucharistie ist der immerwährende Gute Hirte auf Missionspfaden; die Kraft, der Trost, die Heimat, Vater, Mutter, Bruder, Schwester für unsere Missionspriester, Missionsbrüder, Missions-schwester; der Neuchristen Brot, das sie zu Starken, zu Märtyrern macht. „Siehe, ich bin bei euch!“

Die katholische Missionskirche, wo immer sie auch stehen, wie ärmlich



Die Spitze der Prozession  
Photo: Mariannhiller Mission

Wie auch sein mag, ist das Gezelt des Allerhöchsten, die Wohnung Gottes unter den Menschen, das Familienheim der Nationen und Völker, der Gedenkstein, daß das Volk, das einst ein Nicht-sein-Volk war, nun sein Volk, Gottes Volk geworden ist. (cfr. 1. Petrus 2, 10). Hier spricht Gott zu den Menschen: „Mein Volk bist du!“ Die katholische Missionsliebe ist das Zeichen, daß Jesus Christus, der Weltheiland und Weltkönig, Besitz ergriffen hat von Land und Volk. Das Kreuz auf allen Kirchen und Kapellen der katholischen Weltmission ist das Zeichen seines Königtums. Er kennzeichnet und krönt die Hochburgen des Gottesreiches auf Erden.

Der rote Glutstein des Ewigen Lichtes in den katholischen Missions-

kirchen ist ein Heer funkelnder Sterne, die in der Nacht des Heidentums den kommenden Tag verkünden. Und alle die Gotteshäuser auf dem weiten Missionsfelde der katholischen Kirche, was sind sie anders als eine große Fronleichnamsprozession in Stein, die um den Erdball zieht zu Ehren unseres eucharistischen Gottes?

In den katholischen Missionskirchen stehen die Opferaltäre des Neuen Bundes. Mit goldener Kette umgürten sie den Erdkreis. Auf diesen Opferaltären erlischt nimmer die Opferflamme der Anbetung. Sie leuchtet von Pol zu Pol, von Meer zu Meer mit der Sonne Gang um die Erde. An diesen Opferaltären wird ein nie endender Dankeshymnus angestimmt, und ein Volk ruft ihn dem andern, ein Land dem andern, ein Erdteil dem andern zu. Auf diesen Opferaltären wird das Opfer des Neuen Bundes erneuert. Die Sühne von Golgatha wird über die Meere getragen und über die Völker gehalten. An diesen Opferaltären erheben sich bittend die Hände und Herzen aller Völker im Verein mit Christus, dem Hohenpriester, dem Mittler zwischen Gott und den Menschen.

Was schaute doch einst mit Seherblick der Prophet Malachias? „Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang ist mein Name groß unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und eine reine Opfergabe dargebracht; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht der Herr der Heerscharen!“ (Mal. 1, 11). In den katholischen Missionskirchen geht dies Prophetenwort in Erfüllung.

Und wie sang doch einst, vom Geiste Gottes erfüllt, die gebenedeite Mutter unseres Herrn? „Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter“ (Luk. 1, 48). In den Missionskirchen der katholischen Weltmission schallt ihr Lobpreis von allen Geschlechtern der Zeiten und Zonen: Ave Maria!

Der eucharistische Heiland muß der Mittelpunkt der ganzen Welt werden. Das Ziel ist noch nicht erreicht. Es wird aber erreicht werden, wenn jeder Katholik seine Missionspflicht erkennt. Die hl. Eucharistie teilt jedem



Aufmarsch zu einer feierlichen Prozession im Missionsland

Photo: Mariannhiller Mission



Missionsschwestern ziehen zum Festgottesdienst in der Mission  
 Photo: Mariannahiller Mission

den Missionsgeist Christi mit und macht die Herzen groß und weit. Noch sind viele Altäre dem Heiland zu errichten, noch sind viele Kirchen und Kapellen zu bauen und würdig auszuschnücken. Missionsgeist ist Fronleichnamsg Geist.

Katholisches Volk! zieh hinaus mit deinem Gottesglauben, weit hinaus über die Grenzen deiner Gemeinde und deines Landes, zieh hinaus mit deiner Gottesliebe über Länder und Meere zu den Heiden! Dein Missionsgang unter Gebet und Opfern werde zum Fronleichnamsgang in der Heidenwelt! Hier erbaue Kirchen deinem Heiland, deinem Lehrer, dem es eine Wonne ist, unter den Menschenkindern zu wohnen. Hier schmücke ihm Altäre. Hier bekenne und verkünde, wie süß der Herr ist.

P. Dom.

---

### „Wenn der Wein blüht . . .“

Von P. Ferdinand, RMM., Mariannahill

Schon mancher Mensch mag sich über einen ernsten Traum hinweggetröstet haben mit dem bekannten Worte: „Träume sind Schäume“, und doch scheint das nicht immer der Fall zu sein. Träumte da nämlich unser lieber Br. Theodor Karolzak: „Wenn der Wein blüht, trägt man dich in den Friedhof hinaus“. Und siehe da! Noch waren die letzten Blüten unserer Reben nicht verschwunden, lag Br. Theodor schon auf der Totenbahre. Dazu war der Heimgegangene erst etwas über fünfzig Jahre alt, und hätte nächstes Jahr sein silbernes Profesejubiläum feiern dürfen. Seinem Berufe nach war Br. Theodor Wagnermeister, und wenn es auch in seiner Werkstätte gar manches laute Klopfen und Hämmern gab, so war er seinem Charakter nach doch eine überaus ruhige und stille Natur. Das